

wieder aufstellen zu können, mit dem Wunsche, daß es Ihnen in Amerika — Sie wollen doch, bin ich recht unterrichtet, dort hin — recht wohl geben möge."

"Ja, mein Herr! Ich will Europa verlassen," versetzte die Wittve, ihre Papiere nehmend, "dort hoffe ich wenigstens vor solchen ungerechten Verfolgungen und Beschimpfungen sicher zu sein."

Sie wollte das Zimmer verlassen, als der Inspector sie zurückrief.

"Um Entschuldigung, Madame, Sie haben auch einen Sohn?"

"Ja, mein Herr!"

"Wie alt, wenn ich fragen darf?"

"Zwölf Jahre."

"Sie nehmen den Knaben mit nach Amerika?"

"Allerdings, wie sollte ich ohne Kind fortreisen?"

"Leben Sie recht wohl, Madame!"

Er verbeugte sich artig, — sie ging.

Sie können die Dame noch Hause geleiten, Krause!" rief er durch die geöffnete Thür einem der dort stehenden Officianten zu.

Mit einer stolzen abwehrenden Bewegung eilte sie jetzt hinaus. Draußen unter Gottes freiem Himmel stand sie still und blickte zu den Sternen empor.

Wenn Du mich in diesem Augenblick sehen könntest, Zeroinand! flüsterle sie mit zuckenden Lippen, "die Schwach, welche Dein Bruder mit, Deinem Weibe, angethan, dann müßte Deine Anklage vor Gottes Thron doppelt so schwer in die Waage des Gerichts fallen wider Deinen Mörder!"

Sie schüttelte die Verzweiflung, welche sie gepackt, mit ihrer ganzen Willenskraft von sich ab und eilte, wie vom Sturm getragen, nach Hause.

Drinnen war Alles wie ausgestorben; ob Frau Brandt wohl die Kleine mit sich nach ihrem Hause genommen hatte? Die Hauptthür war unverschlossen, nur angelehnt, ebenso die Thür zur Wohnstube, wo es stockfinster war.

Eine unerklärliche Angst überlief die arme Mutter, kalter Schweiß trat auf ihre Stirn, mit zitternder Stimme rief sie den Namen der Freundin.

Keine Antwort. Todtenstille ringsum, doch nein, sie vernahm deutlich die regelmässigen Athemzüge einer Schlafenden und leichter wurde ihr Herz.

Jede Angst und Aufregung von sich werfend, suchte sie vor allen Dingen erst Licht anzuzünden; es gelang ihr nach wenigen Minuten.

"Ah, Gott sei Dank!" sprach sie nach einem tiefen Athemzuge, als sie Frau Brandt in ihrem Lehnstuhl schlafend erblickte. Ihr zweiter Blick galt der Sophaecke, wo sie ihr Kind zurückgelassen, sie war leer; es mochte wohl in seinem Bettchen schlafen.

Ohne die Freundin zu wecken, zog sie mit dem Lichte in die Kammer. Das Bettchen war unangerührt.

Sie stieß einen Schrei aus und stürzte zurück, um die Schlafende zu wecken.

Frau Brandt fuhr empor und starrte sie erschreckt an.

"Ah! da sind Sie ja wieder, Gott sei Dank!"

"Wo ist mein liebes Kind!" rief die Mutter in Todesangst.

Es schläft auf dem Sopha, liebe Freundin! Mein Gott, was fehlt Ihnen? — Das Kind —"

Sie sprang auf und blickte nach der leeren Sophaecke, Todtenblässe überzog ihr Gesicht.

Es muß da sein, ich setze mich neben das Kind, um zu wachen und muß darüber eingeschlossen sein. Clara! Clara!"

Sie nahm mit zitternder Hand das Licht und durchsuchte alle Räume des Hauses von oben bis unten, das Kind mußte sich irgendwo versteckt oder nach der Mutter gesucht haben. Diese folgte ihr mechanisch, alles Leben schien aus dem starren Antlitz entwichen zu sein.

Frau Brandt eilte in den Garten, nirgends eine Spur von dem Kinde, die arme Frau war in Verzweiflung.

"Glärchen! Glärchen! O, heiliger Gott! Du wirst so schwer mich nicht lassen!"

Sie kehrte ins Haus zurück und stolperte über einen Gegen-

stand, — die arme, unglückliche Mutter lag bewußtlos am Boden.

Wie von Furien gehegt stieg Frau Brandt noch dem Polizeigebäude, — dort war noch Licht; der Inspector, welcher seine Wohnung hier hatte, sah noch, mit Schreiben beschäftigt, in demselben Zimmer, wo er mit der Wittve die kurze Unterredung geführt.

Die Frau konnte vor Aufregung und Verzweiflung kaum die Mittheilung von dem plötzlichen Verschwinden des Kindes machen.

Der Inspector erschrak sichtlich, — er ging einige Male rasch auf und nieder und versprach dann sogleich seinen thätigen Beistand. "Bleiben Sie bei der armen Frau Steinhöfer," sagte er theilnehmend, "ich werde sogleich hinkommen."

Als sich Frau Brandt entfernt hatte, rief der Inspector einen Officianten, welcher den Nachdienst hatte.

"Sie werden sich sogleich in das Hotel „Zum Kronprinzen“ begeben, Krause, und dort bei dem Portier oder Wirth genaue Nachfrage halten, welche Fremde mit dem Nachtzuge abgereist sind. Von da ab erwarten Sie mich am Bahnhofe."

"Sehr wohl, Herr Inspector!"

Der Officiant verließ das Haus, — bald darauf der Inspector, welcher sich geradeswegs nach der Wohnung der Wittve Steinhöfer begab.

Als er in's Haus trat, hörte er ein leises Schluchzen und Klagen; durch die nur angelehnte Thür der Wohnstube schimmerte Licht, er klopfte und stand auf der Schwelle, wo er betroffen stehen blieb.

Es war Frau Brandt, welche so laut jammerte und klagte, während die unglückliche Wittve auf dem Sopha saß und mit geöffneten Augen vor sich hinsarrte. In kurzen Zwischenpausen strich sie sich langsam über die Stirn und sprach tonlos die Worte:

"Alles todt! Alles todt!"

"O, Herr Inspector!" rief Frau Brandt, als sie den Beamten erblickte, "rothen, helfen Sie mir! So ist sie nun, seitdem sie aus der Ohnmacht erwacht, soviel ich ihr auch zuredete. Das ist furchtbar," sprach der Inspector tief erschüttert, "holen Sie rasch einen Arzt, liebe Frau, ich werde so lange hier bleiben."

Sie eilte fort und kehrte nach kurzer Zeit mit einem Arzte zurück, welcher den Zustand der Unglücklichen gewissenhaft prüfte, und dann den furchtbaren Ausspruch that: "Sie ist wahnsinnig!"

"Ich werde dafür sorgen, daß sie in eine Heilanstalt gebracht wird," sagte der Inspector, "Ihrer Obhut vertraue ich sie bis morgen an, liebe Frau!"

Er verließ das Haus, um sich nach dem Bahnhof zu begeben und konnte, soviel er auch das, was er gethan, als seine einfache Pflicht erkannte, ein peinigendes Gefühl nicht los werden, ein Gefühl, wie er es in seiner ganzen Laufbahn noch nie empfunden.

Sein Officiant erwartete ihn am Bahnhof und stotterte den Bericht ab, daß in dieser Nacht Niemand abgereist sei — am vorherigen Abend zwei Fremde, welche, nach einander eingetroffen, sich hier wohl ein Rendezvous gegeben hätten.

Der eine von ihnen, Doctor Wolff, war der Denunciand gewesen; auf ihn hatte der Inspector nach der Lectüre jener Papiere gegründeten Verdacht hinsichtlich des Kindesraubes.

Er zweifelte keinen Augenblick, daß dieser Raub von dem Commercienrath ausgehe, aber wie ihn packen, ohne sich die Finger zu verbrennen? War die Mutter ja doch jetzt wahnsinnig und es so am Ende besser, der mysteriösen Geschichte nicht weiter nachzuspüren.

Als sie vergebens am Bahnhof wie am Hafen Nachforschungen gehalten, ließ der Inspector die Sache auf sich beruhen und kehrte nach Hause zurück mit dem Vorsatze, nach Kräften für die unglückliche Frau zu sorgen und dem Commercienrath einige verständliche Winke zukommen zu lassen. — (Fortsetzung folgt.)

### Bekanntmachung eingegangener Gesetze.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen.

Jahrgang 1899. — 16. Stück.

Nr. 72. Bekanntmachung, die Ordnung der Prüfung für Kandidaten des höheren Lehramtes der mathematisch-physikalischen und

chemischen Richtung an der königlichen Technischen Schule zu Dresden betreffend. Vom 20. October Seite 451.

Jahrgang 1899. — 17. Stück.

73. Verordnung zur weiteren Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1887, das Befugniß zur Aufnahme von Preussischen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und bei Verwaltungsbehörden betreffend. Vom 16. October 1899. Seite 454.

74. Verordnung, die Entziehung von Grundeigentum zur Verlängerung der Staatseisenbahnlinie Reichenau-Wartha-dorf bis zur Landesgrenze betreffend. Vom 25. October 1899. Seite 470.

75. Bekanntmachung, die Konfessionirung des Mobilar-Versicherungs-Vereins in Rammig betreffend. Vom 27. October 1899. Seite 471.

76. Wahlordnung, die Wahlen von Vertretern der Arbeiterschaft und der Versicherter für die Invalidenversicherung betreffend. Vom 27. October 1899. Seite 471.

77. Bekanntmachung, die Vornahme einer Ergänzungswahl für die erste Kammer der Ständeverammlung betreffend. Vom 3. November 1899. Seite 479.

78. Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadt Reichenbach betreffend. Vom 2. November 1899. Seite 480.

79. Verordnung, die Entziehung von Grundeigentum für den zweigleisigen Ausbau der Strecke Leuzsch-Plagwitz-Eimbau der Eisenbahnlinie Leipzig-Leitz betreffend. Vom 6. November 1899. Seite 480.

80. Verordnung, einige Vorschriften der Civilprozeßordnung betreffend. Vom 1. November 1899. Seite 481.

Jahrgang 1899. — 18. Stück.

81. Verordnung, die Befreiung der Subaltern- und Beamtenstellen bei den Kommunalbehörden x. mit Pensionen amwärtig betreffend. Vom 30. October 1899. Seite 482.

82. Verordnung, die Anmeldung zur Anstellungsprüfung der höheren Staatsämter betreffend. Vom 8. November 1899. Seite 513.

1899. Reichsgesetzblatt.

Nr. 41. (2619.) Bekanntmachung, betreffend die Eisenbahnverkehrsordnung. Vom 26. October 1879. Seite 557.

42. (2620.) Verordnung zur Ausführung des Patentgesetzes vom 7. April 1891 und des Gesetzes, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, vom 1. Juni 1891.

25. October 1899. Seite 661. (2621.) Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reiche und Peru, betreffend die Stellung der deutschen Konsulin in Peru und der peruanischen Konsulin in Deutschland. Vom 28. Juni 1897. Seite 662.

(2622.) Bekanntmachung, betreffend eine Abänderung der Verzeichnisse der gewerblichen Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen. Vom 31. October 1899. Seite 664.

43. (2623.) Bekanntmachung, betreffend die Entwertung und Vernichtung der Marken bei der Invalidenversicherung. Vom 8. November 1899. Seite 665.

(2624.) Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung der Ausbildungsarten für die Invalidenversicherung. Vom 11. November 1899. Seite 667.

44. (2625.) Bekanntmachung, betreffend das Aufheben der zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz getroffenen Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst vom 13. Mai 1869. Vom 18. November 1899. Seite 673.

Diese Eingänge liegen 14 Tage lang in hiesiger Rathskammer zu Jedermanns Einsicht aus.

### Weihnachts-Arithmogryph.

1 2 3 4 5 6 7 4 8 9 10 11 12 ein Baum.

2 12 12 6 11 9 ein Fleder im heiligen Lande.

3 9 3 9 eine ägyptische Göttin.

4 6 5 9 6 ein mittelalterlicher Städtebund.

5 2 12 2 9 3 9 eine griechische Göttin.

6 5 6 5 6 9 eine Südradt.

7 4 2 12 3 2 eine Wissenschaft.

8 3 5 6 5 eine chinesische Insel.

8 3 10 2 8 ein asiatisches Land.

9 6 7 4 9 2 5 ein deutsches Land.

10 3 9 6 12 ein Bergwerk.

6 9 3 2 5 ein Erbstheil.

11 5 5 6 ein Nebenfluß der Sava.

12 2 9 9 3 5 6 eine Stadt auf Sicilien.

Die Anfangs-Buchstaben von oben nach unten gelesen nennen die in dieser Reihe genannten Baum.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung des Räthfels aus Nummer 147.

Frohe Weihnachten.

Ferle, Riefa, Ober, Günsrik, Eger, Woban, Gölz, Frluisl, Hameln, Nase, Anna, Chemie, Soraz, Trommler, Gule, Nelke.

## Zur Sestbäckerei

gestatte ich mir, meine mehr und mehr als auferst preiswerth anerkannten

## Weizen-Mehle

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Kirstenmühle Helbigsdorf.

Georg Kirsten.

Getreide nehme ich in Zahlung. Auch bringe ich wiederholt zur Erinnerung, daß ich jederzeit Weizen und Roggen zum Mahlen, unter Zusicherung bester Bedienung, entgegennehme. D. D.

## Neue und gebrauchte Pianinos.

Flügel, Harmoniums, nur renommirteste Fabrikate, auch bequeme Theilzahlung, ganz nach Wunsch

empfehl Piano-Magazin Stolzenberg

Dresden-A.

Johann-Georgen-Allee 13, p.

Preisliste gratis.

## 100 Briefbogen

mit Namen- oder Firmenaufrud, bestes glattes Papier, liniert oder unliniert 1 Mk. 50 Pfg.

## 100 Mittheilungen

mit Namen- oder Firmen-Aufrud 1 Mk. 50 Pfg.

100

## Geschäfts-Couverts

mit Namen- oder Firmen-Aufrud 1 Mk. 20 Pfg.

1000

## Geschäfts-Couverts

von 2 Mk. 50 Pfg. an

bei Martin Berger, Buch- u. Accidenz-Druckerei.

## Gummischuh

werden zu billigen Preisen ausverkauft. Otto Fünfstäd.

## Christbäume,

fichten und Tannen, sind zu verkaufen bei Ernst Biebrach.

## Gedenk

d. hungernden Vögel!



## Praktische

# Weihnachtsgeschenke:

## Paletots und Mäntel

für Herren von 10—18, 20—28, 30—35 M., für Burschen und Knaben 5—9, 10—14 M. in den neuesten Façons und Farben.

## Joppen

von 3.75—6, 7, 10, 12—18 M. in guter Ausführung, das haltbarste und bequemste, was es giebt.

## Jagdwesten, Calmuk- und fleischerjacken

von 1—7.50 M.

empfehl in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

B. Walther, Postschappel.

Sonntags geöffnet von 11 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.



Für mein flottgehendes Colonialwaarengeschäft suche zu Ostern

## 2 Lehrlinge.

Mühlberg a. E.

Max Junghans.

Näheres ertheilt R. Täubert, Schulstr. 191.

## Rechnungsformulare

empfehl Martin Bergers Buchdruckerei